Berner Frauendruckerei vor dem Aus

Autor(en): **sw**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **22 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361925

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

abbau, Ressourcenknappheit sowie Verarmung und Vereinsamung träfen in erster Linie Frauen. Die erste, extradicke Nummer im Jubiläumsjahr nimmt sich das Wort «Emanzipation» vor: Emanzipation wovon, wohin? Zu lesen sind über zwanzig Emanzipationsgeschichten. Die EMI – als vier Jahre jüngere Schwester – gratuliert herzlich zum Jubiläum. Und die schreibende EMI-Redaktorin legt allen LeserInnen ihr Lieblings-«Schritte-ins-Offene» ans Herz: Heft 6/94, «Zornige alte Damen»!

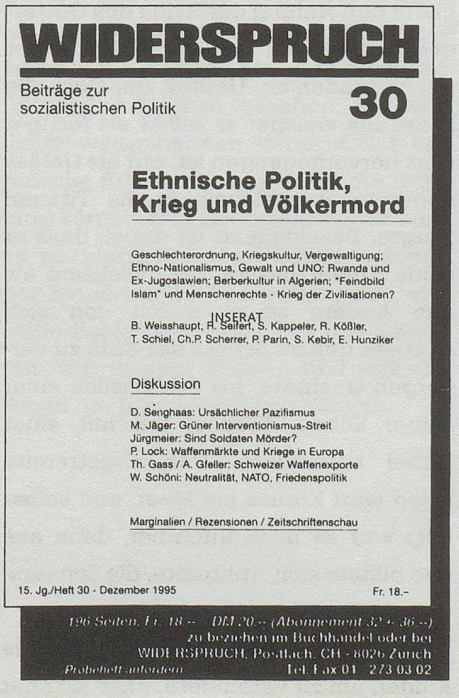
Schritte ins Offene, Zeitschrift für Emanzipation, Glaube, Kulturkritik. Sechs Themenhefte pro Jahr. Abopreis 36 Franken. Bezugsadresse: Schritte ins Offene, 5603 Staufen.

«villa la filanda» – Frauenkulturzentrum und Ferienhaus im Piemont

ca. Die Strapazen des Alltags werden nicht kleiner, und kulturelle Visionen nehmen sich nicht von selbst mehr Raum, als jener ihnen zugesteht. Gute Gründe, sich Ferienangebot und Kursprogramm von «la filanda, frauenkulturzentrum und ferienhaus» bei Acqui Terme im Piemont zu Gemüte zu führen. Die beiden Initiantinnen Regula Wagner (Musikerin, Gastronomin) und Sibylla Giger (Musikerin, Metallbearbeiterin) haben die Villa aus der Jahrhundertwende in einen «Aktionsort für Musikerinnen und andere Kulturschaffende, in einen Urlaubsort für Müde und Genussgeniessende» verwandelt und ihre Türen im Juni 1995 geöffnet. Das Kursprogramm 1996 mit dem Schwerpunkt Musik bietet so Vielfältiges wie «compositional techniques for improvisation – jazz, funk, free» (Aldrige Hansberry), Afrocubanische Percussion zur Pop-Musik (Anne Breick), Bandworkshop Rock/Funk/Soul (Annette Kayser), Liebeslieder – freche Gesänge (Brigitte Schär), Freie Improvisation in der Big Band (Marianne Kipp). Angeboten wird ausserdem Theoretisches (zur theoretischen Reflexion und künstlerischen Umsetzung aktueller feministischer Positionen mit Marion Strunk und Simone Ch. Wicki), Bildend-Künstlerisches (Installationskurs mit Marion Strunk und Simone Ch. Wicki), eine Schreibwerkstatt mit Jutta Heinrich und – Örtlichkeit verpflichtet – ein Italienischkurs mit Antonella Piazza. Die Kurse finden von Mai bis November statt. Für Gruppen ist das Zentrum auch im Winter geöffnet, und die Villa steht für die Durchführung eigener Workshops zur Verfügung. Müssige Frauen schliesslich mögen sich eine «Verwöhnwoche» gönnen oder ganz einfach zu erschwinglichen Preisen ein paar Tage Ferien in idyllischer Umgebung verbringen.

Prospekte anfordern bei: Roma Schmid, Am Winterweg, 8777 Diesbach, oder: Eleonora Gamber, Moritzbergstrasse 3, D-90482 Nürnberg. Adresse: Frauenkulturzentrum und Ferienhaus villa la filanda, Regula Wagner und Sibylla Giger, Reg. Montagnola no. 4, I-15011 Acqui Terme AL, Tel./Fax: 0039/144 32 39 56.

INSERAT



Berner Frauendruckerei vor dem Aus

sw. Die Frauendruckerei «Subita» im Stadtberner Lorrainequartier, ein Kollektivbetrieb, macht auf Ende März den Laden dicht. Die 1985 von Frauen übernommene Offsetdruckerei hatte in den letzten Jahren einen Umsatzrückgang zu beklagen, der nun ans Lebendige geht. Zwei Hauptgründe orten die beiden «Subita»-Frauen Christina Wilhelm und Brigit Ryter gemäss einem Bericht der «Berner Tagwacht»: veraltete Produktionsmethoden (zum Beispiel kann die «Subita» Vorlagen nicht per Diskette, sondern nur auf Papier verarbeiten, die Druckmaschine kann höchstens A3-Papier bedrucken etc.) und die Konkurrenz durch andere Alternativ-Druckereien.

Quelle: Berner Tagwacht, 20.2.96

Amalie Pinkus-De Sassi (1910–1996) ist tot

sw. Sie war erst Kommunistin («Zellenobmann» im Zürcher Kreis 3), bis die Partei sie 1943 – als Ehefrau von Theo Pinkus, dem man Abweichung von der Parteilinie vorwarf – von der Liste strich, dann Sozialdemokratin, galt aber der Bundesanwaltschaft immer als rote Gefahr. Sie sammelte für Spanien, versteckte Flüchtlinge, engagierte sich in der Friedensbewegung. Sie glaubte nicht an den Nebenwiderspruch, sondern kämpfte für das Frauenstimmrecht und die Mutterschaftsinitiative, engagierte sich in der Frauenbefreiungsbewegung, war Beraterin bei der Infra. Sie initiierte (zusammen mit ihrem Ehemann) die linke Buchhandlung «Pinkus», die Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung sowie das Bildungs- und Ferienzentrum «Salecina» in Maloja. WeggefährtInnen bezeichnen sie als bescheiden, aber kraftvoll, uneitel, aber beharrlich. Und nun ist sie tot: Amalie Pinkus-De Sassi starb am 9. Februar 1996 daheim, an der Zürcher Besenrainstrasse, wo sie fast sechzig Jahre gelebt hatte.